## Kleine Umschau

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 27 (1937)

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Bürgerfrieg sei "aus der Einmischung Sovietrußsands" entstanden? Hat er nicht mit sehr deutlichen Worten erklärt, die britisch-italienischen Mittelmeerzusicherungen hätten nichts am Bestehen der "Uchse Kom-Berlin" geändert, und dieses "Ugreesment" sei ein Beruhigungssattor für die nächste Zeit und gebe Gelegenheit, zu verhandeln und den Frieden zu schaffen? Deutet er nicht mit Fingern auf die Hoffnung der Deutschen und Italiener, auch zwischen Berlin und London zu einem solchen "Ugreement", auf Kosten des republikanischen Spanien, zu gelangen und Frankreich zu isolieren? Hat er nicht nochmals betont, eine "Sovietrepublik in Spanien sei eine Störung des Status quo", den Italien und England garantiert haben? Bersteht er darunter nicht die Notwendigkeit, Franco zu helsen, und beweist dies nicht den Willen, nur das sascissische Spanien als "Nichtstörung des Status" anzuerkennen?

Während Göring weiter nach Neapel reift, fich auf Capri auszuruhen gedenkt, fich vom Rönig die Jagdschlöffer zeigen und Diners veranstalten läßt, mutmaßt die Welt, was wohl der Duce und der gewichtige Fliegergeneral zusammen abge= fartet hätten. Beschlüsse über die weitere Einmischung in Spanien, fagen die Leute links. Aber die Skeptiker, die auch noch den Engländern was zutrauen, sagen: Es war eine "Inspettionsreise". Man hat Göring von Berlin aus geschickt, um festzustellen, ob Mussolini nach dem Abkommen mit London noch bei der Stange bleibe. Und Göring fuhr hin und ließ fich täuschen. Er hätte nämlich nach Spanien reifen muffen. Die dort ausgeschifften Italiener, eine Viertaufendersendung nach der andern, haben nur den einen Zwedt, den deutschen Silfs= truppen die Stange zu halten, damit General Franco nicht ein= seitig unter die deutsche Kontrolle komme. Wer hat Recht? Bahrscheinlich narrt der Duce Deutsche und Engländer!

Aber die Engländer tun, was sie für gut halten, um einen Abbau der Einmischung vorzubereiten: Es erfolgte das bri= tische Berbot der Anwerbung von Frei= willigen. Frankreich ist vorsichtiger und will das Berbot erft in Kraft treten laffen, wenn Deutschland und Italien es ebenfalls erlaffen. Rugland ift noch schlauer und will überhaupt nur ein allgemeines und gleichzeitiges Verbot aller Mächte als richtigen Weg anerkennen. Und so geht alles weiter wie bisher. Im Nordwesten von Madrid fallen Tausende im Rampf um wenige km Raum. Die Ein= freisung Malagas durch die Weißen wird nach dem Fall von Estepona und Marbella enger, die Rata= Ionen druden auf Saragoffa, die Basten ruften auf die Tauzeit hin, und die Afturier marschieren in Leon. Ohne Inspettionsreisende! -an-

## Kleine Umschau

Das alte Jahr ift schon so lange zu Ende, daß wir es schon fast vergessen haben und das neue ist jekt schon so alt, daß wir es gar nicht mehr als neues betrachten, aber: Der Regen regnet noch immer." Es ift daher fein Wunder, wenn bofe Zungen behaupten, derzeit fände ein "Resten-Klima-Ausvertauf" des vergangenen Jahres statt, denn schließlich, wenn alles ausverkauft, warum soll das alte Jahr nicht auch ausvertaufen? Gutherzige Menschen aber tröften ihre Mitleidwinter= sportgenossen damit, daß es auch dieses Jahr noch Schnee und Eis geben wird und wenn's auch Mai darüber wird. Ich aber glaube, daß wir den Ralender ein wenig verschieben sollten, um wieder mit der Natur in Harmonie zu gelangen. Uebrigens versuchte es ja auch schon der Bölkerbund, damals als er noch jung und strebsam war, mit einer Ralenderreform und vielleicht ist gerade diese Schuld an unserer Disharmonie mit dem Rlima. Denn schließlich ist ja die Natur kein Kleinstaat, der sich vom Bölkerbund fommandieren läßt. Die Bölkerbundskalender= reform ift dann allerdings auch eingeschlafen, wahrscheinlich infolge des vielen Opiums, das ja das nächste Traktandum war, mit dem sich der Bölkerbund beschäftigte. Bielleicht ist der Bölkerbund sogar selber darüber eingeschlafen.

Na, aber die Welt ist groß und der Bölkerbund träumt in seinem prächtigen Balais am schönen blauen Genfersee und mischt sich so wenig wie möglich in die Welthändel ein. Denn trog Bölkerbund ereignet sich sogar 3'Barn, das bose Zungen schon als Zeitlupenstadt bezeichneten, hie und da noch etwas. So entschlüpfte letthin ein blutjunges Bärchen, den sitten= strengen Mauern der Bundesstadt, um ein paar Tage sein eigenes Leben zu leben. Und unsere Boulevardblätter machten eine Geschichte daraus, als ob Franco Madrid erobert hätte ober der Duce gang urplöglich Bolfchewick geworden wäre. Als man Tags darauf das Bärchen in einem juraffischen Reft aushob, geschah auch sofort Frau Juftitia Genüge, das Mädel wurde der elterlichen Obhut übergeben und der Junge fam bis zur völligen Rlärung des Tatbestandes in haft. Wären die beiden flüger gewesen und hätten fie ihre Stier mitgenommen, so wäre ihnen wohl fein Härchen gefrümmt worden, denn Sport ift Tabu, auch wenn er nur Mittel jum Zweck ift. Es ift aber auch gar nicht unbedingt nötig, daß der Junge der alleinschuldige Teil sei. Bor einigen Jahren mußte ich nolens, volens auf der Tramplattform des Kirchenfeld-Länggaktrams ein Gespräch belauschen, das ein ungefähr im gleichen Alter wie die heutigen Sünder befindliches Barchen führte. Und die energische junge Dame erklärte damals ihrem jugendlichen Verehrer: "Also Du fährst jest mit dem Zuge nach Weißenstein und nimmst Dir im Kulmhotel ein Zimmer." Der Junge aber lamentierte, fie folle doch bedenken, daß er Ausländer fei, und wenn das Geringfte vorkomme, werde man ihn hinauswerfen aus der Schweiz. Sie aber schnitt seine Tiraden energisch ab: "Erstens hast Du Deinen Baß, Du dummer Junge, und im Sportkoftum bift Du auch, wie foll da was auskommen. Alfo Du nimmst Dir im Hotel ein Zimmer. Mit dem Zug um 21 Uhr fomme ich nach, und Du haft weiter nichts zu tun, als um diese Beit im Bestibule herumzustehen. Wenn ich dann komme, tuft Du gar nichts dergleichen, daß Du mich kennst, ich komme an Dir vorbei, und Du fagst mir rasch Deine Zimmernummer. Alles andere besorge dann schon ich." Und da wir mittlerweile beim Bahnhof angekommen waren, sagte die junge Dame nur noch: "Also schau, daß Du auf den Zug kommst, ich fahre jest in die Länggaffe und hole mir bei meiner Tante die Stier." Und damit schupste sie ihren ängstlichen Verehrer von der Blatt= form herunter. Ich aber freute mich von Herzen der Energie der kleinen Dame, und es tat mir wirklich leid, daß fie über ibn und nicht über mich so diktatorisch verfügte. Ich hätte, tropdem ich nicht im Sportkostüm war und trot meines bestandenes Alters sofort ohne zu zögern zugegriffen. Aber das gehört eigentlich nicht hierher, ich wollte damit nur beweisen, daß manchesmal auch das stärkere Geschlecht das verführte ist, das genasführte, ich ja doch sowieso immer.

Ja, früher war die Welt überhaupt noch harmlos. Wer 3. B. Automobilbesiker mar, der sprach kein Wort mehr mit einem Pferdefuhrhalter und Fußgänger waren für ihn überhaupt feine Menschen. Letthin aber konnte man im "Anzeiger" lesen: "Auto zu verschenken gegen zeitweise Mietbenützung. Offerten unter ... "Sic transit gloria mundi. Bom Tonfilm wußte man auch noch nicht viel und die wirksame Kino-Reklame stand noch in den Kinderschuhen. Momentan aber wird ein Tonfilm im Unzeiger folgendermaßen herausgeputt: "Ein berauschendes Roloffalbild, ein Reißer allergrößten Formats und einer der stärksten Filme, die je aus Amerika kamen. Das Bublikum fist festgenagelt und hingedonnert vor diesem Wert" Na, anschauen werde ich mir die Geschichte, ja, aber ich gehe unbedingt nur in die lette Abendvorstellung, denn von 2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends in einem Kinoftuhl "angenagelt und hingedonnert" zu sigen, das ist keine Kleinigkeit und auffteben kann man ja doch nicht mehr, wenn man einmal "an= genagelt und hingedonnert" ift.

Christian Luegguet.